Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 29

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist Astrologie Unsinn?

Zu diesem Thema sind bis jetzt nur zwei, allerdings sehr extreme Zuschriften eingelaufen. Die Red.

Mein lieber Nebelspalter!

Ich brauche wohl nicht erst Schopenhauer zu zitieren, um den Unfug der Astrologie autoritativ zu bestätigen; denn es dürfte doch wohl jedem, auch nur halbwegs Gebildeten, a priori klar sein, dass wir es hier mit einem zwar uralten, aber nichtsdestoweniger unverschämt dummen Schwindel zu tun haben.

Die Astrologie wurde von einigen gerissenen Gauner-Priestern des indischen Altertums rein zu dem pfiffigen Zwecke erfunden, um ihren erlauchten Fürsten auf unverbindliche Art Ratschläge zu erteilen und so die Macht der Herrschaft an sich zu reissen.

Dieser Kniff fand bei allen ehrgeizigen Brüdern Anklang und so finden wir bis in unser Mittelalter hinein die sternkundigen Gauner hinter den Herrscherthronen stehen.

Dass die stupide Masse der kläglichen Suggestion immer wieder erlag, liegt in der anmassenden Sinnlosigkeit der Lehre, der, wegen ihrer heillosen Absurdität, kein sachliches Argument entgegengehalten werden kann.

Es ist unmöglich die Astrologie zu widerlegen; denn die Astrologie ist keine Wissenschaft, sondern eine freche Behauptung, die vor aller Diskussion erst eines Beweises bedürfte. Dieser aber fehlt.

Was jener Herr J. H. W. in Nummer 27 erzählt, ist ein erstaunlicher Unsinn; einzig sympathisch durch seine verblüffende Naivität. Kein Mensch wird mir weis machen, dass man ausgerechnet mit Hilfe der Astrologie befähigt sei, dem Andern sein Geburtsdatum von der Nase abzulesen. Das ist zu toll!

Dass ich in dieser Sache zu urteilen befähigt bin, bestätigt mein Studium der okkulten „Wissenschaften".

Ich habe seinerzeit mit Vergnügen einige astrologische Werke gelesen und mich dabei höchlich ergötzt:

„Der Mond ist besonders günstig dem weiblichen Geschlechte und allen Pflanzen."

„Unter den Körperteilen sind von ihm beeinflusst: Das linke Auge der Männer und das rechte der Frauen ....

Unter den Pflanzen sind dem Mond angehörig: „Die Narzissen, Gurken, Melonen .. etc." (aus Karl Brandler, Pracht.)

In diesem Stile geht es fort:

„Der sechste Sinn z. B. untersteht dem Uranus – die rote Runkelrübe dagegen untersteht dem Saturn."

„Das zu wissen ist wichtig für die medizinische Astrologie." Prost!

Das Erstaunlichste aber wird in der Schicksalsprognose geleistet.

So beweist der Astrologe C. Aq. Libra, dass Wilhelm II. laut Horoskop gar kein anderes Schicksal haben konnte. Dieses Horoskop zeigt nämlich im Aszendenten (dem Hauptindikator) das Zeichen Krebs und darnach fallen die Planeten in die eindeutig massgebenden Häuser .....

Aber der Astrologe Dr. med. Schwab leistet das gleiche mit dem genau antagonistischen Hauptindikator. Er setzt den Aszendenten in's Zeichen Widder (dem kardinalen Feuerzeichen – Krebs ist kardinales Wasserzeichen!) und beweist aus einer ganz anderen Häuserfolge das notwendige Schicksal des Exkaisers.

Napoleon geht es in den verschiedenen Astrologiebüchern ähnlich.

Diese kurzen Lichtblicke genügen, um in der Folge die Frage:

„Ist Astrologie Unsinn?"

herzhaft zu bejahen – und in der Konsequenz dieser Erkenntnis jenen famosen Brief des Herrn J. H. W. als sinniges Märchen zu begreifen.

Hochachtungsvollst

Dr. K. B.

Sehr geehrte Redaktion!

Eine müssige Laune bestimmt mich, zu dem interessanten Schreiben Herrn J. H. W's betreffend Astrologie Stellung zu nehmen.

Leider tritt jenes Erlebnis durch die sensationelle Darstellung in ein etwas trübes Licht und lässt so den Laien die nackte Tatsache nur schwer erkennen.

Aus diesem Grunde sei mir eine Klärung gestattet:

Die Astrologie ist die Lehre vom gesetzmässigen Rhythmus des Lebens.

Dieser Rhythmus, der uns im Werden, Blühen, Reifen und Vergehen allen Lebens deutlich entgegentritt, wurde in frühester Zeit schon erkannt, und im Einzelnen an der allgewaltigen Uhr der Vorzeit, dem Sonnensystem, gemessen und in den Planetenumläufen festgelegt.

Die Grundlagen zur zeitlichen Fixierung dieser Rhythmen ist einmal der Umlauf der Sonne, der wieder zur näheren Differenzierung in zwölf gleiche Teile, die Tierkreiszeichen, eingeteilt ist. Das zweite Grundmass ist die Umdrehung der Erde, wiederum aufgeteilt in zwölf Teile, entsprechend den Tierkreisen, und bezogen auf den östlichen Horizont.

So erhalten wir die genaue Fixierung jedes Punktes einer Periode bezogen auf den Sonnenstand und den östlichen Horizont im Tierkreis.

Die Umläufe des Mondes und der Planeten und ihr Stand in den Tierkreisen sind weitere periodische Masse.

Betrachten wir nun die Natur und studieren ihren Rhythmus und legen ihn in unserem System fest, so wird es uns nachher im umgekehrten Verfahren möglich sein, aus der Periode auf die Natur zu schliessen....

In beschränktem Sinne tut dies jeder, ohne aber dabei zu bedenken, dass er Astrologie treibt .... z. B.: Ich bringe Ihnen eine Rose – und Sie werden mir sagen, dass diese im Juli blüht und im August reift .... oder ich bringe Ihnen eine Herbstzeitlose, oder eine Märzenglocke – Sie werden durchaus imstande sein, aus der Art der Blüte den Sonnenstand zu bestimmen – aber Sie werden nicht im Stande sein, die Periode, den Rhythmus dieser Pflanze näher zu differenzieren; einfach, weil Sie die Periode der Pflanze nicht näher studiert haben – denn sonst könnten Sie auch den Stand des östlichen Horizontes für die Blüte, den Stand des Mondes für die Reife etc. angeben. Das heisst: Sie könnten der Pflanze sehr wohl ihr Horoskop stellen.

Ich gestatte mir nun, diese Methode der periodischen Differenzierung auch auf den Menschen anzuwenden.

Ich studiere erst einmal die verschiedenen Klimatypen, den Nordländer, den Italiener und fixiere ihre Charaktereigenschaften im Sonnenstand; dann studiere ich die Unter-Periode, den Monatstypus und fixiere dessen Eigenheiten im Tierkreisstand der Sonne. Den Tagestypus fixiere ich im Mondstand und den Stundentypus im Stande des östlichen Horizontes.

Habe ich dieses System in Bezug auf einen charakteristischen Punkt (z. B. den Werdepunkt) festgelegt, so wird es mir umgekehrt möglich sein, aus dem System diesen Werdepunkt zu bestimmen. Beachte ich noch andere charakteristische Punkte und lege ihr Verhältnis zum Werde-Punkt fest, so werde ich umgekehrt aus der Periode auch diese Charakteristika bestimmen können....

Und dies ist das Wesen der Astrologie. Sie geben mir einen charakteristischen Punkt ihrer Periode (Geburtsstunde) und ich bestimme auf Grund der genauen Kenntnis ähnlicher Perioden und deren charakteristischer Punkte das Verhältnis ihrer Perioden.

Kennt also einer die Charakteristik der Monats- und Stunden-Typen der Menschen, so vermag er auch aus dem Typus auf die Periode zu schliessen und kann Monat und Stunde der Geburt bestimmen. Dies ist durchaus nichts Besonderes und man braucht dazu weder Hellseher noch Schwarzkünstler zu sein – man muss nur wissen, wann die Herbstzeitlose blüht und wann die Märzenglocke.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. P.

Wir befürchten, dass diese beiden, sich so extrem widersprechenden Briefe kaum zur Klärung der Frage beitragen werden. Jeder hat recht von seinem Standpunkt und jeder hat Unrecht von dem des Anderen – – wer hat nun recht?